Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 214. Mittwoch, 4. August 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

GALERIE ERNST ARNOLD 34 Schloss-Strasse 34. Neu ausgestellt: Gemälde von **Lenbach, J. V. Carstens, Ch. Schuch, Michetti** etc.

Für eilige Leser.

Der König trifft morgen früh aus Schlesien wieder in Dresden ein.

Die Vogelwiese geht weiter; Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Zahl der abgebrannten Zelte, Buden usw. wird auf 130 geschätzt. Oeffentliche Sammlungen sind eingeleitet.

Der **Kaiser** wird am 8. August mit dem **Zarenpaar** in Kiel erneut zusammentreffen.

Das **Luftschiff** „Z. II" stieg um 10 Uhr in Frankfurt auf, **mußte** aber gegen ¼11 Uhr wegen Bruches eines dreiflügeligen hinteren Propellers **wieder landen.**

Ueber das Fulda- und Werratal ist ein **schweres Hagelwetter** niedergegangen.

Die Schauspielerin **Wilhelmine Mitterwurzer** ist in Wien gestorben.

In ganz **Spanien** ist die **Ruhe wiederhergestellt.**

In der Provinz Santarem (Portugal) und in Brancaleone (Italien) wurden **heftige Erdstöße** verspürt.

Die Fahrt des „Zeppelin II".

Umkehr wegen widrigen Wetters und Motordefekts.

Wie einem Teil der Leser bereits gemeldet, mußte „Zeppelin II" seine Reise nach Köln eines **Motordefektes** wegen aufgeben und nach Frankfurt zurückkehren. Das Luftschiff kam hinter Remagen in ein südwestwärts gehendes fürchterliches **Hagelwetter** und vermochte gegen die Windböen nicht mehr anzukämpfen. Die Rückfahrt erfolgte ohne Zwischenfall. Ueber die neue Fahrt nach Köln verlautet noch nichts Bestimmtes. Von Direktor Colsmann, der die gestrige Fahrt des Luftschiffes „Zeppelin II" mitmachte, ging dem „Südd. Korresp.-Bur." aus Frankfurt nachstehendes Telegramm zu: Nach besonders genußreicher und interessanter Fahrt bis nach Remagen wurde das Luftschiff infolge starken Gewitters langsam bis nach Andernach zurückgetrieben. Dort wurde die Umkehr beschlossen, da das Eintreffen in Köln nach dem Abwarten des Abflauens des Windes voraussichtlich vor Mitternacht nicht möglich gewesen wäre. Die **Landung** auf der alten vorbereiteten Stelle auf dem Gelände der „Ila" **erfolgte sehr glatt.**

„Zeppelin II" wieder in Frankfurt.

Aus Frankfurt wird unter dem 2. d. M. noch gemeldet: Die Rückkehr des „Zeppelin II" nach Frankfurt a. M. bedeutete für die meisten eine gewaltige Ueberraschung. Das Luftschiff erschien in der neunten Abendstunde wieder über dem Ausstellungsplatz und landete um 8 Uhr 52 Min. glatt und ohne jeden Unfall. Besonders wertvolle Hilfe leistete bei der Landung die **Musikkapelle** der 81er, die gerade auf der „Ila" spielte und von Major von Tschudi herangezogen wurde. Auch eine Anzahl Zivilisten beteiligte sich an den Bergungsarbeiten; später langten größere Truppenmengen auf dem Landungsplatze an. Die Rückkehr des Luftschiffes wurde durch den heftigen **Sturmwind** veranlaßt, der schließlich eine **Stärke von 18 Sekundenmeter** erreicht hatte. Unterwegs wurde mehrmals das Ventil ausgewechselt. Graf Zeppelin hat sofort nach seiner Ankunft in Frankfurt ein Telegramm nach Friedrichshafen gerichtet und eins nach Berlin an das **Kriegsministerium**, dem er meldete, daß er durch den heftigen Sturm genötigt worden sei, nach Frankfurt zurückzukehren, und daß sein Schiff gut verankert sei. Während der Landung wurde das Luftschiff durch **Scheinwerfer beleuchtet.** Graf Zeppelin sagte nach der Landung zu Geheimrat Gans, dem Präsidenten der Ausstellung: „**Leider muß** ich mich wieder bei Ihnen zurückmelden!" Graf Zeppelin begab sich kurz nachher unter stürmischem Jubel der zahlreichen Menschenmenge vom Landungsplatz im Automobil in die Wohnung des Geheimrats Gans. Das Luftschiff liegt fest verankert auf dem Gebiete der „Ila".

Die Stimmung in Köln.

Die in **Köln** durch Extrablatt verbreitete Meldung, daß Zeppelin bei Bonn einen Motordefekt erlitten und zur Rückkehr nach Frankfurt gezwungen worden sei, löste große **Bestürzung** und tiefe **Niedergeschlagenheit** aus. Die Kunde verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die ganze Stadt und dirigierte alsbald die viettausendköpfige Menschenmenge von der Balkonhalle in die Stadt zurück. Auf den Straßen und in den Restaurationen war das Mißgeschick Zeppelins ausschließlich Gesprächsthema. Zahlreiche **Depeschen** wurden **an den Grafen** abgesandt, in denen Vereinigungen und Privatpersonen ihrem Mitgefühl Ausdruck geben.

Köln. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat **Graf Zeppelin** auf der Rückfahrt an das Gouvernement Köln folgendes **Diensttelegramm**, datiert aus St. Goar, gesandt: „Halte die Zurückkehrt für nötig. Zeppelin."

Erneuter Unfall des „Zeppelin II".

Frankfurt a. M. Das **Luftschiff** „Zeppelin II" stieg um 10 Uhr 2 Min. auf und landete erneut um 10 Uhr 13 Min. **wegen Bruches eines dreiflügeligen hinteren Propellers**, der niederstürzte.

Frankfurt. Als das **Luftschiff** „Z. II" heute früh 10 Uhr aufgestiegen war und eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, fiel der eine Flügel eines der hinteren Propeller herab. Bald lösten sich auch die beiden anderen Flügel und fielen zur Erde. Das Luftschiff beschrieb alsdann, nur mit dem vorderen Motor arbeitend, einen großen Bogen, worauf es zur Landungsstelle zurückkehrte. Da Reserveteile hier nicht zur Stelle sind, vielmehr aus Friedrichshafen beschafft werden müssen, so kann die Weiterfahrt nicht vor morgen erfolgen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Bei der **Landung** arbeitete nur der vordere Motor. Das Schiff senkte sich langsam zur Erde. Die Motore wurden abgestellt und das Schiff an der alten Stelle wieder vor Anker gelegt. Die Landung erfolgte glatt 10 Uhr 15 Minuten. Militär war sofort zur Stelle. — Wie Oberingenieur Dürr mitteilt, soll ein **neuer Propeller** auf telegraphischem Wege beschafft werden. Sobald er hier ist, wird die Fahrt sofort wieder angetreten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 3. August.

Zum Aufstand in Spanien.

Paris. Aus Barcelona wird von mehreren Berichterstattern übereinstimmend gemeldet, daß trotz der überall sichtbaren Spuren der furchtbaren Kämpfe und Feuersbrünste das **Straßenleben** bereits wieder seine **normale Gestalt** angenommen hat. Der Korrespondent des „Matin" behauptet, daß bei dem Aufstande mindestens **3000 Personen umgekommen** seien.

Madrid. Nach einer offiziösen Note über die **Ereignisse in Barcelona** hatten die Truppen seit dem 26. v. Mts. 3 Tote und 27 Verwundete, die Aufständischen 32 Tote und 126 Verwundete. Die Ruhe ist in Barcelona, Martorell und Porta wiederhergestellt. Eine Truppenabteilung ging von Barcelona nach Sabadell ab, wo schwere Ruhestörungen ausgebrochen sind.

Cerbère. Spanische Blätter, die gestern abend hier eingetroffen sind, besagen, daß vom 26. bis 30. Juli 35 **Klöster und Kirchen niedergebrannt** worden sind. Ebenso veröffentlichen sie die Zahlen der in den Kämpfen Getöteten, Verwundeten und Gefangenen, geben jedoch zu verstehen, daß sie ungenau sind, da die Veröffentlichungen der Zensur unterworfen waren, und stellen fest, daß die Ruhe jetzt wiederhergestellt ist.

* * *

Melilla. Ein **spanisches Kanonenboot beschlagnahmte** bei Penon ein mit 50 Mauren besetztes verdächtiges Boot. Zwanzig von ihnen ergaben sich, die anderen warfen sich ins Meer. Fünf sind ertrunken. Der Vorfall rief große Aufregung unter den Eingeborenen hervor.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Helsingör. Die „**Hohenzollern**" mit dem Kaiser an Bord passierte mit den Begleitschiffen um 7¼ Uhr Helsingör und wechselte mit der Festung Kronberg Salut.

Berlin. Der **Reichskanzler** begibt sich heute abend nach Swinemünde, wo der **Kaiser** eintreffen wird.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Im Moraf veranstaltete die Geistlichkeit eine **Prozession zu Ehren der Jeanne d'Arc.** Die Gendarmerie versperrte der Prozession auf Befehl des Präfekten den Weg, worauf ein **heftiges Handgemenge** entstand. Mehrere Personen, unter ihnen ein Priester, wurden verwundet. Die **Jeanne d'Arc-Fahne** wurde von den Gendarmen **zerrissen.**

Berlin. Der **russische Minister für Handel** und Gewerbe, **Tschaschew**, ist zum mehrtägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Esplanade Wohnung genommen.

Stettin. (Priv.-Tel.) Drei mit 12 **Personen** besetzte Schifferboote aus Wietzkerstrand bei Stolpmünde kenterten im Sturme auf der Ostsee. Alle Insassen **ertranken.** Zwei Boote wurden mit dem Kiel nach oben an den Strand getrieben.

Wien. Die Schauspielerin **Wilhelmine Mitterwurzer** ist hier gestorben.

Paris. Gegenüber anderslautenden Meldungen teilt der „Figaro" mit, daß **König Georg von Griechenland** die Absicht habe, auch in diesem Sommer nach Aix les Bains zu kommen. Der König werde auf der Rückreise mit dem Präsidenten Fallières zusammentreffen.

Brancaleone. Heute früh 7¼ Uhr wurde hier ein **heftiger Erdstoß**, begleitet von unterirdischem Rollen, verspürt.

London. Die **Wickers-Maxime-Company**, die in Barrow ein **Luftschiff** baut, hat dafür einen Schuppen von 600 Fuß Länge und 100 Fuß Breite errichtet, der sich gegen die See zu öffnet.

Zum Großfeuer auf der Vogelwiese.

Ein Gang durch die Trümmerstätte.

Schon früh am Morgen strömte eine unendliche Schar von Neugierigen hinaus nach der Vogelwiese, um die Trümmerstätte zu besichtigen. Während gestern die Grenadiere und Jäger, diese übrigens als Erste, auf der Brandstätte erschienen waren, regten heute die Pioniere die fleißigen Hände. Planken wurden um die einzelnen großen Brandstätten geschlagen, einmal, um ungestörter die Aufräumungsarbeiten vornehmen zu können, dann aber auch,

Feuer auf der Vogelwiese.

(Auch ein Beitrag zur Psyche der Masse.)

Der Feuerreiter ritt durch die Zelt- und Budenstadt der Vogelwiese, auf der sich die Tausende drängten, um sich an lustiger Buntheit zu ergötzen und festliche Stunden zu erleben. Als die ersten Flammen aufloderten, wandelten sie Lust und Lebensfreude im Augenblick zu bleichem Entsetzen, es mag manchen gewesen sein, als sähen sie den Tod auf klapperdürrem Rosse die unheilbringende Fackel schwingend. Dann Schreien, Kreischen, Heulen, rasende Flucht, jeder von dem einen natürlichen Trieb erfüllt, dem drohenden Verderben zu entrinnen. Mit der gewonnenen Sicherheit vermindern sich die wilden, bangen Herzschläge auf das normale Maß, ein Gefühl, dem Träger selbst kaum bewußt, beherrscht ihn völlig: ein paar Lebensminuten im Bann von etwas Ungeheurem, Fürchterlichem verbracht zu haben. Hinter ihm Flammenglut, schwälende Rauchwolken, Knattern und Krachen, vor ihm die Stadt, die noch nichts von dem schreckensvollen Ereignis weiß, in der sich noch manche vorbereiten, in den Abendstunden an den Lustbarkeiten teilzunehmen. Nun überkommt viele das seltsame, anscheinend tief im menschlichen Wesen wurzelnde Bedürfnis, als **erster** ein großes, sensationelles Ereignis zu verkünden. Und die Phantasie läßt sich am Tatsächlichen nicht genügen, sie vollendet das Entsetzliche, das sich eventuell hätte ereignen **können**, ergänzt, malt aus, schmückt, als wäre das Unglück an sich nicht schon beklagenswert genug. „Wissen Sie's denn noch nicht, Frau Nachbarn, die ganze Vogelwiese steht in Flammen, — Ihre Kinder sind wohl auch da?, na, da können Sie sich aber schöne ängstigen." Die Frau ist ganz verzweifelt, denn die Ihren sind noch nicht zurückgekehrt. Ein Käufer, der gerade anwesend ist, sucht die Aufgeregte zu beruhigen, es wäre am Ende nicht so schlimm, es würde immer übertrieben. Aber nun ist der Unglücksbote in dem Gedanken ganz beleidigt, der Schrecken, dem er soeben entronnen sei, könne nicht die Tragweite haben, die er ihm beilegte. „Na, wissen Sie, mein bester Herr, Sie waren ja nicht dabei. Die Vogelwiese, die is hin — in einem Zelte sind allein fünfundzwanzig Kinder verbrannt und totgetreten." „Das ist ja grauenvoll, und Sie sind selbst dabei gewesen?" „Nee, ich nich, aber ein Freund hat's mir erzählt." Die Frau ist kaum noch zu halten — das Unglück scheint wirklich entsetzliche Dimensionen angenommen zu haben. Da kommt der Freund gerade im rechten Augenblick. „Nee, mit den Kindern, das is nun nicht wahr, aber die Löwen aus dem Zirkus, die sind ausgekommen, zweie haben sie gleich erschossen — zweie sind mit 'n Maulkorb zu „Antons" in 'n Garten geführt — ja, und die Wiese is hin, runtergebrannt bis zum letzten Zelt, da kann keine Feuerwehr was ausrichten." Gott sei Dank kehren in diesem Moment die Angehörigen der Geschäftsfrau zurück, sie waren nach dem Besuch der Vogelwiese noch bei einer Verwandten gewesen und hörten jetzt erst von dem Brande. Der Mutter waren die beiden Kinder wie neu geschenkt.

Durch die Straßen eilte das Gerücht des Unheils wie beschwingt. Unbekannte Leute sprachen einander an, um Details zu erfahren, jeder einzelne wußte von einem neuen Schrecknis zu berichten. Die Zahl der tödlich Verunglückten schwoll auf vierhundert an. Die Erinnerung an entsetzliche Katastrophen wachte auf, an den Brand des Wiener Ringtheaters, der Pariser Komischen Oper und des Wohltätigkeitsbasars. Es war, als ob die Augenzeugen sich nicht genug tun konnten in der Steigerung sensationeller Berichte. Wer auf Unterströmungen zu hören gelernt hat, spürt unter den Lauten des Bedauerns auch etwas wie leise Genugtuung, bei so etwas dabei gewesen zu sein.

Was ist auf Schilderungen von sogenannten Augenzeugen überhaupt zu geben! Immer wieder macht man die Erfahrung, daß die Mehrzahl einen höchst mangelhaft ausgebildeten Sinn für das Tatsächliche hat: Es wäre eine lohnende Aufgabe für die Schule, das Beobachtungsvermögen der Schüler zu stärken und zu schärfen. Sie würden dadurch entschieden lebenstauglicher. Die Phantasie — am rechten Platz gewiß eine holde, das Leben verschönende Gabe — spielt die allerschlimmsten Streiche, die gegebenenfalls die übelsten Konsequenzen haben können.

Seltsame Blüten trieb das Bedauern mit den Betroffenen. „Mir tun die Kellnerinnen leid," sagte ein älterer Herr auf der „Elektrischen". „Warum gerade die besonders, haben welche Schaden genommen?" „Nun, das will ich meinen, wenn's brennt, bezahlt doch niemand, das kennt man doch." „Aber es sollen tatsächlich Menschen Schädigungen an ihrer Gesundheit davongetragen haben, man spricht von verunglückten Kindern —" „So, das könnte schon möglich sein, das mag schon passiert sein, aber die Kellnerinnen kriegen ihre Zechen nicht." . . .

. . . . Das Unheil, von dem die Kunde, lawinenartig anwachsend, die Stadt erfüllte, ist gnädiger vorübergegangen, als selbst Optimisten annehmen durften. Man scheut sich, auszumalen, was leicht hätte geschehen können. Für die Betroffenen, die Hab und Gut verloren, haben die Unglücksminuten ja schwere Folgen. Der Tod aber, der so vielem blühenden Leben so fürchterlich nahe war, wandte sein Roß und ritt weiter in den grauen Abendnebel. **bg.**

SLUB
Wir führen Wissen.